

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion answärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 11.

Donnerstag, den 28. Januar.

1869.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

### Holz-V Verkauf



Donnerstag, den 4. Februar 1869, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell:

- 1) aus dem Staatswald Schwann:  
175 Stück Nadelholz-Langholz und 29 Klafter Nadelholz-Scheiter und Prügel;  
2) aus dem Staatswald Steinichshau:  
5 Eichen mit 49 E.,  
2 Buchen mit 28 E.,  
95 Nadelholzstangen verschiedener Classen und  
120 Stück buchene Wagnerstangen.  
Neuenbürg, den 24. Januar 1869.  
K. Forstamt.

Revier Hoffstett.

### Brennholz-Verkauf.



Am Freitag, den 29. d. M., Morgens 10 Uhr, werden aus dem Schlag Hoffstett

- 36 Klafter Nadelholzscheiter,  
17 1/2 Klafter Nadelholzprügel und  
3 1/2 " Anbruchholz und unausgeprügeltes Reisach, geschätzt zu 2500 Wellen,  
in Michelberg verkauft.

Sämmtliches Material ist an die Wege gerückt.

Altenstaig, 25. Januar 1869.  
K. Forstamt.  
H. B. Puhl, St. B.

Donnjächt.

### Jagd-Verpachtung.



Die Ausübung des der Gemeinde zustehenden Jagdrechtes wird am

Donnerstag, den 4. Februar,

Mittags 1 Uhr, auf mehrere Jahre verpachtet, wozu gesetzlich befähigte Pächter einladet  
Den 25. Januar 1869.  
Schultheiß Rothfuß.

Teinach.

Die an dem Fußweg nach Zavelstein unten und oben aufgestellten Warnungstafeln sind von frevelnder Hand beschädigt worden. Wer den Thäter zur Anzeige bringt, erhält aus der Gemeindefasse eine Belohnung von 2 Kronenthalern.

Den 26. Januar 1869.

Schultheiß Rafzger.

## Privat-Anzeigen.

### Bürger-Verein.

Samstag, den 30. Januar 1869,

### Tanz-Unterhaltung.

Abends 7 Uhr, im Gasthof zum Waldhorn, wozu die Mitglieder mit Familien freundlich eingeladen sind.

Damen und Herren können durch Mitglieder ohne Entree eingeführt werden.  
Der Ausschuss.

## Handwerkerbauk.

### Generalversammlung

nächsten Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Thudium'schen Saale.

#### Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht vom Jahr 1868.
- 2) Anträge des Ausschusses zc. zc.
- 3) Neuwahl des Ausschusses.

Zu dieser Generalversammlung werden auch die vielen Auswärtigen, welche sich angemeldet haben, und deren Aufnahme bereits stattgefunden hat, freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Calw.  
Nächsten Sonntag, den 31. Jan., ist katholischer Gottesdienst Morgens halb 8 Uhr.

## Löslund's Präparate.

(Preismedaille der Pariser Ausstellung von 1867).

### Löslund's Kinder-Nahrung.

Ein Extract zur Schnellbereitung der bewährten

Liebig'schen Suppe für Säuglinge durch einfaches Auflösen in warmer Milch. Bester Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei zc. zc.

## Löslund's Malzextract,

enthaltend 75% Liebig'schen Malz-Zuder. Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden, sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Leberthrans.

Diese nach mehrjähriger Erfahrung von den renommirtesten Aerzten und Anstalten in erster Linie empfohlenen Präparate von Chemiker und Apotheker

## Ed. Löslund in Stuttgart

sind in Flacons zu 36 kr. vorräthig in beiden Apotheken.

## Mindschmalz

empfehlen zu gef. Abnahme  
Chr. Jml. Kraushaar.

## Ein solides Mädchen

von etwa 18 Jahren findet bis Lichtmess einen Dienst; wo? ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Es sucht Jemand ein heizbares Zimmer oder ein kleineres Logis sogleich oder auf Lichtmess. Näheres sagt Jacob Essig in der Metzgergasse.

Ein möblirtes heizbares

## Zimmer

hat zu vermieten  
Apotheker Ruthardt.



## Grüne Hofnarren.

Heute Abend vor 9 Uhr im „kalten Stüble.“ Erste Sitzung: Nürdische Ordnung. Der Hannesle und Peter wöl't au luaga.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bacht Langenbregeln Friedrich Widmann in der Ledergasse.





Calw.  
Nächsten Freitag, den 29. Januar, halte ich  
**Wiebelsuppe,**  
wozu ich alle werthen Freunde und Bekannte hiermit freundlichst einlade.  
**J. Ziegler**  
3. alten Post.

Von Herrn Deloncom Guttman in Klein-Blattbach ist mir der Verkauf seiner reinen selbst fabrizirten  
**Frucht-Branntweine**  
für hier und Umgegend übertragen worden, und bin ich in den Stand gesetzt, bei größeren Parthien die Maas à 24 fr., bei kleineren " " " " à 26 fr. franco Calw, abgeben zu können. Muster stehen gerne zu Gebot.  
**Carl Ziegler, Feinacherstraße.**

Den von J. A. Schauweder in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unübertrefflichen  
**Leder-Gerbseife**  
empfiehlt in Flaschen zu 12 und 30 fr. die Expedition d. M.

**Geruchlose Fleckenreinigung**  
mit  
**Heilbronner Fleckenwasser!**  
Dasselbe entfernt alle Fett- und Schmutzflecken, ohne der Farbe oder den Stoffen zu schaden, und übertrifft alle andern Fleckenreinigungsmittel darin, daß es 5 Minuten nach dem Gebrauch keine Spur von Geruch mehr hinterläßt.  
Gläser à 12 und 18 fr. sind zu beziehen durch  
beide Apotheken in Calw.  
Emil Georgii in Calw.  
Apoth. Nagel in Weil d. Stadt.

Calw.  
Einen mittelgroßen  
**Sofhund**  
hat zu verkaufen  
Friedr. Moroff.

**50 Gulden**  
sind gegen gefessliche Sicherheit sogleich auszuleihen bei  
Schreiner Strienz  
in Stammheim.

**Brodpreise**  
der hiesigen Bäcker.  
4 Pfund weiß Brod 15 fr., 4 Pfund schwarz Brod 13 fr.  
Allhengstett.

**Pferde-, Wagen- u. Verkauf.**  
Ich beabsichtige am Lichtmessfeieritag, den 2. Febr., 2 Pferde (Auchsen, Balaschen), zu jedem Geschäft tauglich, sammt Geschirr, ferner einen zweispännigen Wagen, einen ditto Familienschlitten und ein kräftiges zweispänniges Bernerwägele, auch verschiedenes durch Geschäftsveränderung entbehrlich gewordenes Geschirr, Ketten u. dgl., gegen baare Bezahlung zu verkaufen.  
Mit Hirschwirth Kling's Witw.

Calw. **Frucht-Preise** am 23. Januar 1869.

Getreide-Gattungen.	Be- riger Rest Gr.	Neue Zu- fuhr Gr.	Gesamt- Getrag. Gr.	Den- tigen Ver- kauf. Gr.	Im Preis gebt. Gr.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedrigster Preis.		Ver- tauf- Summe.	Geg. d. vor Durch- schnittspreis mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fr.	fr.
Wägen	72	259	331	285	46	5	36	5	23	5	18	1537	36	
Kernen														
Roaggen														
Gerste														
Einfel	50	312	362	346	16	4	24	4	15	4	9	1473	45	3
Haber	10	142	152	122	30	4	15	4	9	4	6	508	12	2
Bohnen														
Gemisch														
Summe	132	713	845	753	92							3519	33	

**Brodtaxe** nach dem früheren Regulativ: 4 Pfd. Kernbrod 14 fr., ditto schwarzes 12 fr. 1 Kreuzerwed soll wägen 6 Loth.  
Stadtschultheißenamt.

**Protokolle**  
über Vornahme von  
**Bürgerauschuß & Gemeinderaths- Wahlen**  
sind vorrätzig und empfiehlt die  
A. Deisflüger'sche  
Buch- und Steindruckerei.

**Ein schönes Logis,**  
bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, wovon 3 heizbar sind, nebst den erforderlichen weiteren Räumlichkeiten ist auf Georgii zu vermieten; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

**Möttlinger Schuhe**  
für Kinder von 2 bis 5 Jahren und 12 bis 14 Jahren gebe ich, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen ab.  
Chr. Jml. Kränchlar.

**Die heftigsten Zahnschmerzen**  
beseitigen augenblicklich un- fehlbar die berühmten  
**Looth-Ache Drops.**  
Verkauft in Originalgläsern zu 18 fr. bei Emil Georgii.

**Zu vermieten:**  
auf Georgii mein unteres Logis für eine geordnete Familie.  
Marie Schmidt  
im Schulgäßchen.  
Gechingen.

**Witleser sucht**  
zu Merkur und Beobachter  
Schultheis Ziegler.

**250 Gulden**  
werden auf mehr als doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht; von wem? ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.



**Tagesneuigkeiten.**

— Stuttgart, 24. Jan. Der Freigebigkeit Sr. Maj. des Königs ist es zu danken, daß für die Verhandlungen der evangelischen Landessynode eine ebenso würdige als zweckmäßige Räumlichkeit gewonnen ist. Es ist die frühere Schloßkirche. Das Schiff der Kirche wird den Mitgliedern der Synode eingeräumt werden. Die Gallerien werden dem Publikum geöffnet sein; den Berichterstattern werden besondere Plätze angewiesen. Die Versammlung wird um die Mitte des kommenden Monats Februar zusammentreten.

— Nach einer Bekanntmachung des K. Justizministeriums soll von nun an in den öffentlichen Sitzungen der höheren Gerichte (des Obergerichtsbanks, der Kreisgerichtshöfe, Kreisstrafgerichte und Schwurgerichte) von den rechtsgelehrten Richtern, den Gerichtsschreibern, Staatsanwälten und Rechtsanwälten der schwarze Frack als Kleidungsstück getragen werden. In den öffentlichen Sitzungen der Oberamtsgerichte wird sonstige bürgerliche Kleidung getragen.

— Stuttgart, 24. Jan. Dem Vernehmen nach hat die Königl. Regierung die Konzession zur Gründung eines württembergischen Bankinstituts auf Aktien unter der Firma „Württembergische Vereinsbank“ erteilt. Die Bank soll mit einem Aktienkapital von 5 Mill. Gulden gegründet werden und es erfolgt die Konstituierung mit der Ausgabe der 1. Serie von einer Million. Dieser Betrag ist zwar bereits von den Unternehmern gezeichnet, doch haben dieselben sich bereit erklärt, hiervon 250,000 fl. zur allgemeinen Subscription aufzulegen.

— Stuttgart, 15. Jan. Nach dem vor Kurzem ausgegebenen 26. Jahresbericht der hiesigen privilegierten Bibelanstalt hat dieselbe in dem letzten Verwaltungsjahr 12,334 Bibeln, 9170 Neue Testamente, 2423 Psalter und sonstige Theile der heil. Schrift und 332 Blinden-Schriften, im Ganzen nämlich 24,159 heil. Schriften zur Verbreitung gebracht. Die Einnahmen der Gesellschaft betragen 30,366 fl. 59 kr., hierunter 6,727 fl. 28 kr. Beiträge und Opfer und 15,278 fl. Erlös aus heiligen Schriften; die Ausgaben berechnen sich auf 30,059 fl. 43 kr.

— Stuttgart, 26. Jan. Bei der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel werden demnächst interessante Versuche und Proben im Gebrauche von verschiedenen Sorten von Erdlampen und Laternen für Werkstätten und Stallungen veranstaltet. Diese Beleuchtungsmittel sind jeden Abend von 5—6 Uhr im Musterlager der K. Centralstelle angewendet zu sehen.

— Neben der Volksschule, in der eine ganze Mahlzeit zu 6, eine halbe zu 3 kr. zu haben ist, ist in Heilbronn auch ein Feiertagabend für Fabrikarbeiterinnen eröffnet worden. Arme Arbeiterinnen, die in einer Familie nicht Zutritt finden, werden Abends von 7—10 Uhr aufgenommen, und finden Heizung, Licht, Lectüre, Schreibmaterial etc.

— Heidelberg, 20. Jan. Heute Nachmittag nach 1/4 3 Uhr wurde dahier eine leichte Erderschütterung verspürt.

— Bei Erdmanhausen, O. A. Marbach, ist dieser Tage ein Raubmordversuch gemacht worden und glaubt man des muthmaßlichen Thäters in der Person eines 30jährigen Burschen von Nielsinghausen bereits habhaft zu sein. (St. A.)

— Bei der jetzigen Kälte ist nun auch der sehr seltene Fall eingetreten, daß ein Theil des Bodensees fest zugefroren ist. Bei Langenargen hat sich eine Eisdreife gebildet, die schon zum Schlittschuhfahren ermühtert.

— Nordhausen (Prov. Sachsen), 18. Jan. Die näheren Nachrichten über den Tunnelsturz bei Wallenried lauten nicht so schlimm, als die erste Nothepost. Immerhin aber ist das angerichtete Unheil groß. Von den bei dem Baue beschäftigten Arbeitern ist ein Vater von drei Kindern todt unter den Trümmern hervorgezogen. Verdrückt sind noch zwei Bergleute. Daß diese sich noch am Leben befinden könnten, ist vollständig undenkbar. Außerdem sind zwei Arbeiter schwer verletzt.

— Wien, 20. Jan. Dem Abgeordnetenhaus ist gestern eine authentische Aufklärung über die Ereignisse in Wieliczka zugegangen, und die darin konstatirten Thatsachen geben der bisher beliebten Schönfärberei das unadäquate Dementi. Unwissenheit, Kopflosigkeit und Sorglosigkeit haben den Wassereintruch herbeigeführt, welchen man volle acht Tage lang, während noch Hilfe möglich war, erst zu verheimlichen und dann zu vertuschen bemüht war. Und so steht denn die Sache gegenwärtig so, daß „gehofft“ werden darf, eine Gefahr

für die Oberfläche, d. h. für die Stadt Wieliczka sei gar nicht, für das Bergwerk selbst „möglichweise“ nur in seinen untersten Theilen vorhanden.

— Wien, 26. Jan. Die Presse vom 24. erfährt, daß die Pforte eine Rundnote an die Mächte gerichtet habe, in welcher sie sich über den Verlauf der Pariser Konferenz befriedigend ausdrückt, da ihr derselbe gestatte, ihr Ultimatum als erledigt zu betrachten. — Dasselbe Blatt erfährt, die Pforte habe ihre Vertreter angewiesen, die Gerüchte über Klüftungen der Türkei als übertrieben zu bezeichnen und festzustellen, daß die Türkei Vorsichtsmaßregeln zu treffen latte, aber keineswegs eine Friedensstörung befürchte.

— Der Chef des Hauses Rothschild in Wien, Herr Baron Anselm v. Rothschild, hat dem Vorstände der israelitischen Anstaltsgemeinde 200,000 fl. zum Baue eines israelitischen Krankenhauses, in welchem 100 Betten Raum finden sollen, angeboten. Es wird nur die Bedingung daran geknüpft, daß am Giebel des Hauses der Name des verstorbenen Vaters, des Herrn Salomon Freiherrn v. Rothschild, angebracht werde.

— Welch ungeheuren Einfluß die Eisenbahnen auf die Eisenindustrie haben, mag aus der Thatsache hervorgehen, daß 2 österr. Reichsbahnen allein, die Nordwestbahn und die Franz-Josephsbahn, zusammen eine Lieferung von 2,000,000 Ctr. Schienen aus-schreiben. Das eisenreiche Oesterreich ist nicht im Stande, den eigenen Bedarf auch nur annähernd zu decken.

— Pesth, 23. Jan. Ein Reskript des Justizministers an die Stadt Pesth besagt, in Erwägung der Sensation, welche der Belgrader Mord in Europa hervorgelassen und auch auf Wunsch des Fürsten Karageorgiewitsch selbst, soll die Gerichtsverhandlung öffentlich stattfinden.

Türkei. Konstantinopel, 21. Jan. Das türkische Geschwader ist von Syra nach Creta abgegangen, nachdem die „Cnosia“ sich verpflichtet hatte, während der Untersuchung durch die Gerichte sich nicht zu entfernen. — Der Vicekönig von Egypten hat 50,000 Mann zur Verfügung des Sultans gestellt. — Vom 15. Jannar berichtet ein Korrespondent des Pesther Lloyd: „Griechenland will den Krieg haben — es soll ihn haben“, sagte der Großvezier zum englischen Gesandten. Das ganze Trachten der Pforte geht von heute ab nur dahin, den Krieg mit möglichstem Nachdrucke und äufferster Schnelligkeit zu führen. Die Streitkräfte sollen gegen Griechenland konzentriert, Rumänien durch ein Observationskorps von 10,000 Mann lahm gelegt werden. Der Korrespondent bestätigt die schlechten Beziehungen zwischen der Pforte und dem amerikanischen Gesandten Morris, welcher, vom Großvezier wegen des Verkaufs amerikanischer Panzerfregatten an Griechenland interpellirt, geantwortet habe, seine Regierung frage nur nach den eigenen Landesgelegen. In Folge dieses Vorfalls wolle die Pforte bei den Vertragsmächten beantragen, diese mögen die Gültigkeit des Nichtinterventionprinzips erklären. Die Türkei wolle sich diesmal ganz auf eigene Kraft stützen, um ihre Lebensfähigkeit im Angesicht Europa's zu dokumentiren.

In Ostindien hat am 10. Februar ein Erdbeben stattgefunden, über welches ein Telegramm nähere Nachricht bringt. Der Schauplatz war in Katschhar, einer vom Barak durchflossenen Landschaft der Präsidentschaft Bengalen, östlich vom Brahmaputra, und vorzüglich scheint die Stadt Sultschar heimgesucht worden zu sein. Viele Eingeborne kamen ums Leben, alle in Ziegelstein aufgeführten Gebäude stürzten ein, der Bazar ging gänzlich zu Grunde. Der Erdstoß wurde bis nach Assam und Darjeling hin verspürt.

**Vermischtes.**

— Die Nummer 48 des Gewerbebl. vom vor. J. enthält eine vergleichende Berechnung der Fahrpreise auf den Eisenbahnen von England, Frankreich, Preußen, Oesterreich, Belgien, Württemberg und Italien; es geht daraus hervor, daß man in 3. und 2. Klasse in Württemberg am wohlfeilsten in ganz Europa fährt, nur in 1. Klasse berechnet sich die Taxe in Belgien etwas wohlfeiler als in Württemberg.

Mancher ist ein Gluckefind und weiß es nicht. Bei den verschiedenen Anlehensloosen sind seit Jahren zahlreiche und bedeutende Gewinne noch nicht erhoben und verfallen und verfahren. J. B. Aus den früheren 22 Ziehungen des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens sind nicht weniger als 3016 bereits gezogene Gewinne

deraths-  
iger'sche  
ndruckeret.

Zimmern,  
erforder-  
auf Geor-  
der Erped.

ube  
n und 12  
itt zu rän-  
en ab.  
h a r.

merzen  
lich un-  
nten  
ops.  
plätern zu  
eorgii.

für eine  
midt  
hen.

gler.

Sicherheit  
st bei der

g. d. vor  
Durch-  
mittelpreis  
wenig-  
ger  
fr.

12 fr.  
nt.





im Gesamtbetrage von 36,000 fl. noch nicht erhoben. Darunter befindet sich ein erster Gewinnst Serie Nr. 1890 Nr. 27 mit 18,000 fl., einer mit 1000 fl. Serie Nr. 4288 Nr. 14, zwei mit je 100 fl., Serie Nr. 3437 Nr. 25 und Serie Nr. 4564 Nr. 39. Scheue doch Niemand die Mühe und Kosten, sicher zu erfahren, ob er zu den Glückseligern gehört.

Kanton Freiburger 15. Franks-Loose. Die nachstehend aufgeführten Obligationen: Serie 347 Nr. 21, 22, 23, 39, 40, Serie 424 Nr. 17, 18, 30, 42, Serie 723 Nr. 50, Serie 897 Nr. 19, 24, 25, Serie 2251 Nr. 1, 2, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 45, 47, 48, Serie 2509 Nr. 32, Serie 3359 Nr. 40, 47, 48, Serie 3416 Nr. 1, 28, 49, Serie 3535 Nr. 15, 24, Serie 3564 Nr. 7, 8, 9, 11, 13, 14, 18, 22, 24, 25, 29, Serie 4118 Nr. 3, 11, 35, Serie 4267 Nr. 6, 18, 26, Serie 4432 Nr. 40, 41, 42, 44, 46, 47, 48, 49, 50, Serie 5115 Nr. 3, 20, 43, welche in der Ziehung vom 15. Juli 1863 behoben worden sind, sind bis jetzt noch nicht zur Zahlung präsentirt. Nach Bestimmung des Art. 9 des Gesetzes vom 22. November 1862 werden diese Obligationen als verjährt erklärt und annullirt, wenn solche nicht bis längstens den 15. Februar 1869 erhoben werden. Die Serien 57, 62, 185, 291, 320, 401, 566, 578, 741, 752, 781, 908, 915, 931, 1127, 1185, 1354, 1426, 1432, 1451, 1475, 1694, 1748, 1784, 1792, 1844, 1899, 2036, 2232, 2234, 2289, 2364, 2459, 2467, 2501, 2538, 2567, 2594, 2598, 2613, 2618, 2631, 2727, 2767, 2787, 2801, 2812, 2832, 2878, 2956, 3025, 3071, 3302, 3409, 3557, 3584, 3591, 3637, 3638, 3997, 4011, 4030, 4105, 4222, 4225, 4342, 4379, 4384, 4446, 4706, 4994, 5234, 5252, 5393, 5606, 5698, 5743, 5745, 5767, 5929, 5986, 6027, 6055, 6070, 6096, 6104, 6109, 6408, 6599, 6605, 6626, 6751, 7039, 7168, 7173, 7245, 7254, 7623, 7961, 7991 sind in Gemäßheit des Art. 9 des Gesetzes vom 22. Nov. 1862 definitiv annullirt, und keine Obligation dieser Seriennummern hat noch irgend eine Gültigkeit.

**Belletristisches.**

**Ein Verbrecher.**

(Fortsetzung.)

Während sich der Waldhüter ankleidete, durchsuchte der Richter, von dem Aktuar unterstützt, sorgfältig Kammer und Stube. Sie fanden nichts Verdächtiges weiter.

„Folgt uns!“ sprach dann der Erstere und schritt aus dem Hause der Schenke zu.

Von dem Aktuar und dem Schulz in die Mitte genommen, folgte der Bestürzte nur langsam. Er stolperte mehrere Male; die Kniee schienen ihm einzubrechen.

In der Schenke angekommen, ließ der Richter ihn sofort in die Kammer treten, in der der Ermordete lag. Der Waldhüter wich entsezt zurück.

„Kennt Ihr diesen Erschlagenen?“ fragte der Richter streng.

„Nein, nein“, stammelte der Gefragte halb verwirrt.

„Ihr wißt nicht, wer ihn ermordet?“

„Nein — ich nicht — ich kenne ihn nicht!“

„Sorget für einige sichere Männer, welche den Waldhüter nach der Stadt bringen“, wandte sich der Richter an den Schulz.

„Nach der Stadt!“ rief Steingruber. „Was soll ich dort? Ich habe den Todten nicht erschlagen, ich nicht! Das Geld habe ich gefunden — ich will es herausgeben — Alles — ich bin unschuldig!“

Er sank auf einem Stuhl zusammen.

Der Richter gab dem Schulz ein Zeichen, seinen Auftrag zu vollziehen.

Der Wirth trat heran und erzählte, daß der Ermordete am Tage zuvor auf dem Gute, bei dem Herrn von Buchen, gewesen sei. „Der Verwalter hat es mir soeben erzählt“, fügte er hinzu.

Sofort griff der Richter dieß auf. Er durfte nichts versäumen, was vielleicht noch einige nähere Aufklärung geben konnte. Er bat den Aktuar, auf den Waldhüter ein wachsameres Auge zu haben, und begab sich sofort zu dem Gutsbesitzer, der ihm sehr wohl bekannt war, mit dem er häufig in der Stadt in Gesellschaft zusammentraf. Er ging deshalb selbst zu ihm, aus Artigkeit.

Buchen empfing ihn auf's Freundlichste.

„Ein trauriger Fall führt mich zu Ihnen“, begann der Richter. „Ich habe vor einer halben Stunde davon gehört“, fiel Buchen ein. „Und es ist wirklich der Advokat Fernau?“

„Er ist es.“

„Er war gestern Nachmittag noch bei mir“, fuhr Buchen fort. „Es ist kaum denkbar — unerhört.“

„Gerade deshalb komme ich zu Ihnen“, sprach der Richter. „Sie können mir vielleicht noch einiges Nähere angeben. Wann hat Fernau Sie verlassen?“

„Es mochte gegen vier Uhr sein, so ganz genau weiß ich es nicht.“

„Ging er sofort den Weg zum Walde, als er Sie verlassen hatte?“

„Ich habe nicht darauf geachtet“, erwiderte Buchen unbefangen.

„Sie wissen, er war eigentlich mein Gegner. Er kam des Prozesses wegen, wollte mir einige Vorschläge zu einem Vergleiche machen. Ich konnte nicht darauf eingehen und begleitete ihn, deshalb nicht, als er mich verließ. Wie ich höre, ist Verdacht auf den Waldhüter gefallen?“

„Er ist dringend verdächtig.“

„Unbegreiflich“, fuhr Buchen fort: „Ein bißchen Wilddieberei früher abgerechnet, habe ich nie von dem Mann etwas Schlechtes gehört; ich selbst habe ihn oft beschäftigt.“

„Ich habe zwei Zehnthalerscheine bei ihm vorgefunden“, bemerkte der Richter.

„Zwei Zehnthalerscheine?“ fiel Buchen ein. „Preussische?“

„Preussische.“

„Doch nein!“ fuhr Buchen sich gleichsam selbst beruhigend fort.

„Thorheit — kaum Zufall sein!“

„Bitte, was haben Sie, Herr von Buchen.“

„Ich bemerkte gestern zufällig, als Fernau seine Brieftasche hervornahm, um Papiere darin zu suchen, zwei preussische Zehnthalerscheine darin. Und zwei sagen Sie, haben Sie bei dem Waldhüter gefunden?“

Er hat einen gestern Abend schon im Wirthshause eingewechselt. Hier sind sie.

Buchen nahm sie in die Hand, scheinbar unwillkürlich. Er betrachtete sie.

„Ein preussischer Zehnthalerschein sieht wie der andere aus. So sahen auch die aus, welche Fernau bei sich führte; doch gibt es Tausende davon, ich möchte nicht behaupten, daß es dieselben sind. Nimmermehr!“

„Er trug sie in einer Brieftasche?“

„Ja wohl.“

„Bitte, wie sah dieselbe aus?“

„Ich habe nicht genau darauf geachtet, ich bemerkte sie nur, als er sie aufschlug. Mir dünkt, als sei sie von dunklem Leder gewesen.“

„War noch mehr Geld darin gewesen?“

„Ich habe keins weiter bemerkt.“

„Es ist ein eigenthümlicher Fall“, fuhr der Richter fort. „Die goldene Uhr des Ermordeten, welche auf den ersten Blick sichtbar an einer goldenen Kette hing, seine Börse mit ungefähr drei Thalern Geld sind unberührt geblieben. Es ist kaum denkbar, daß der Mörder sie nicht bemerkt haben sollte.“

„Er hatte vielleicht bei der Uhr Entdeckung gefürchtet.“

„Aber die Börse, das Geld darin! Auf der einen Seite solche Vorsicht im Augenblick der That und dann wieder nachher solche Unvorsichtigkeit, den Zehnthalerschein in der Schenke auszugeben, wo es nothwendig auffallen mußte!“

„Das ist in der That unbegreiflich!“ bemerkte Buchen. „Sie halten Steingruber wirklich für den Mörder?“

„Vor der Hand muß ich es. Seine Angaben in Betreff des Geldes waren Ausflüchte — er widersprach sich. Seine Verwirrung — der ganze Anschein ist dafür, daß er der Mörder ist.“

„Und Verdachtsgründe liegen nicht vor?“

„Bis jetzt kein einziger“, antwortete der Richter. „Der Mann, dem das Beil gehört, Karsten, ist unschuldig.“

„Ja, für dessen Unschuld würde ich mich selbst verbürgen“, sagte der Gutsbesitzer. „Ich glaube, der Mann ist nicht einmal im Stande, einen Hasen todtzuschlagen.“

(Fortf. folgt.)

